

DeSaFor – Newsletter

Sonderausgabe März 2021

Liebe Mitglieder und Freunde des Deutsch-Südafrikanischen Forums

Der „Politische Kalender“ Südafrikas bringt es mit sich, dass wir im DeSaFor-Newsletter auch 2021 zu Beginn des Jahres den Fokus auf die **Wirtschafts-** und **Finanzpolitik** des Landes richten. Sie bleibt, nicht zuletzt im Blick auf die Folgen der COVID-Pandemie, spannend und ist dennoch für Überraschungen gut. *Klaus Brücker* hat für Sie die Reden („SONA“ im letzten Newsletter) ebenso wie die vielfältigen Analysen nicht nur sorgfältig gesichtet, analysiert und zusammengefasst, sondern auch mit den entsprechenden Dokumenten verlinkt. So können Sie sich auf dieser guten Basis je nach Zeitbudget und Interesse mehr oder weniger vertieft mit diesen Themen beschäftigen, in jedem Fall aber einen aktuellen und ausgewogenen Gesamteindruck gewinnen.

Die Premiere unseres neuen digitalen Veranstaltungsformats „*Let’s talk with...*“ am 23.02.2021 hatte großen Anklang gefunden und anschließend durchweg Zustimmung, Ermutigung und Interesse an weiteren Gesprächen hervorgerufen. *Klaus Brückner* hat nicht nur das Gespräch mit dem Hauptgeschäftsführer der Außenhandelskammer für das südliche Afrika in Johannesburg, *Matthias Boddenberg*, moderiert, sondern auch mit Reminiszzenzen an die südafrikanische Musik umrahmt. Solange die Corona-Pandemie keine Präsenz-Veranstaltungen erlaubt, werden wir monatlich Gespräche in diesem Format durchführen.

Aber auch danach ist es vorstellbar, die eine oder andere Präsenzveranstaltung zeitgleich als sogenannte „Hybrid“-Veranstaltung durchzuführen. Wir denken auch darüber nach, die „Let’s talk“-Reihe als Podcasts über unsere Website verfügbar zu machen. Das bedarf aber noch der technischen Klärung.

Der nächste Gast ist am 30.03.2021 um 18.00 Uhr der Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik, Dr. *Stefan Mair*. Das Gespräch wird unser Vorstandsmitglied *Peter Conze* führen. Im April ist ein Gespräch mit dem Produzenten und Koordinator der deutschen Filmindustrie am Kap, *Giselher Venzke*, vorgesehen.

Wir alle vermissen die persönliche Begegnung. Hoffentlich wird es bald wieder möglich sein, Sie bei einer DeSaFor-Präsenzveranstaltung begrüßen zu können. Ich wünsche Ihnen alles Gute - und bleiben Sie gesund!

Mit besten Grüßen

Ihr

Hans-Werner Bussmann



Unsere nächsten
Veranstaltungen:

30. März 2021 – 18h00

„*Let’s talk...*“ - VideoChat
Peter Conze im Gespräch
mit **Dr. Stefan Mair**,
Direktor der Stiftung Wis-
senschaft und Politik, SWP

27. April 2021 – 18h00

„*Let’s talk...*“ - VideoChat
Hans-Werner Bussmann
im Gespräch mit
Giselher Venzke,
Produzent und Koordina-
tor der deutschen Filmin-
dustrie aus Kapstadt

**Deutsch-Südafrikani-
sches-Forum e.V.**

www.desafor.de

Kontakt:

info@desafor.de

Adresse:

DeSaFor
c/o K. Brückner
Ringstraße 101b
12203 Berlin

DeSaFor – Newsletter

Sonderausgabe März 2021

Südafrikas Budget 2021/22

Die Rede von Finanzminister Tito Mboweni finden Sie [hier](#)

Eine ausführliche Präsentation zu den Eckdaten des Haushalts finden Sie [hier](#)



„Mit dem Haushalt 2021 präsentiert Tito Mboweni ein großes Rätsel mit mehr Fragen als Antworten. Die Zahlen stützen zwar die dringend benötigte Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen. Aber diese Zahlen beruhen in hohem Maße auf bedeutenden, noch ungelösten Annahmen, vor allem im Zusammenhang mit den Gehältern des öffentlichen Dienstes, der Verschuldung der Staatsbetriebe und den kommunalen Finanzen.“

So fasst Dr. Miriam Altman, Ökonomin mit Professuren in Kapstadt und Johannesburg und Mitglied der *National Planning Commission* beim Präsidialamt, den von Finanzminister Tito Mboweni am 24. Februar 2021 vorgestellten Entwurf für das kommende Haushaltsjahr zusammen – ihre Kommentare im Daily Maverick vom 26.2.2021 finden Sie [hier](#).

Tito Mboweni präsentierte am 24. Februar, zwei Wochen nach Präsident Ramaphosa's State of the Nation Address, seinen Haushaltsentwurf - recht gelassen und mit einem klaren Bekenntnis zu dem eingeschlagenen Kurs der Konsolidierung.

Etwas überraschend waren allenfalls der Verzicht auf eine im Herbst letzten Jahres in Aussicht genommene Steuererhöhung, die Ankündigung einer Senkung der Körperschaftssteuer ab 2022 und die sofortige Entlastung niedriger und mittlerer

Einkommen durch Erhöhung von Schwellenwerten in der Steuertabelle (Bsp. Einkommen über R 87.300 – Ersparnis R 756).

Mboweni setzte damit klare Zeichen, die erhoffte Wiederbelebung der Wirtschaft unterstützen zu wollen. Zum Teil recht massive Erhöhungen bei Verbrauchssteuern wie der Treibstoffabgabe, bei Alkohol und Zigaretten dienen der Gegenfinanzierung ausbleibender Einnahmen.

Trotz des größten Einbruchs der Steuereinnahmen in der Geschichte Südafrikas im letzten Jahr um rund 15 % (R1,21 Billionen gegenüber erwarteten R1,42 Billionen) kann Mboweni aufgrund des letztjährigen Rohstoffpreis-Booms rund 100 Milliarden mehr verbuchen als noch im Herbst letzten Jahres befürchtet. Und so erwartet der Finanzminister für 2021/22 wieder Einnahmen i.H.v. rd. R1,35 Billionen (rd. 74 Mrd. € - Kurs 1 €/R 18,2).

Allerdings fehlten die erhofften Konkretisierungen zum Stand dringend notwendiger Lösungen bei den größten Risikofeldern des Staatshaushaltes. So bleiben die immensen Belastungen durch die Gehälter des öffentlichen Dienstes und die Finanzbedarfe der nach wie vor nicht reformierten Staatsbetriebe zur Sicherung von Basisdienstleistungen die größten Unwägbarkeiten im Konsolidierungskurs.

Zudem basieren die Annahmen zur Entwicklung von Staatseinnahmen und notwendigen Neuverschuldungen auf zu optimistischen Einschätzungen, u.a. dass die südafrikanische Wirtschaft im Trend der global erwarteten positiven Entwicklung nach Rückgang des Wachstums im Jahr 2020 in Höhe von - 7,2 % im laufenden Jahr 2021 um + 3,3 % und im Jahr 2022 um + 2,2 % wachsen werde.

GLOBAL GROWTH PROSPECTS BOOSTED BY VACCINE ROLLOUT AND STIMULUS

BUDGET 2021

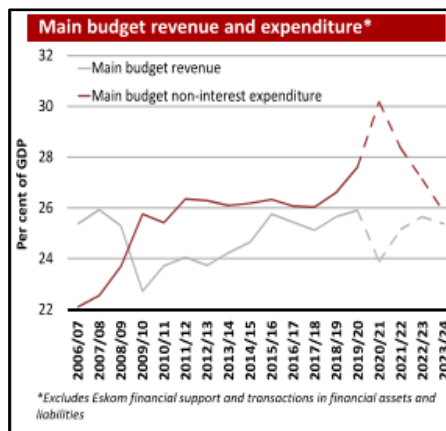
Table 2.1 Economic growth in selected countries

Region/country	2018	2019	2020	2021	2022
Percentage			Estimate	Forecast	
World	3.5	2.8	-3.5	5.5	4.2
Advanced economies	2.2	1.6	-4.9	4.3	3.1
United States	3.0	2.2	-3.4	5.1	2.5
Euro area	1.8	1.3	-7.2	4.2	3.6
United Kingdom	1.3	1.4	-10.0	4.5	5.0
Japan	0.3	0.3	-5.1	3.1	2.4
Emerging and developing countries	4.5	3.6	-2.4	6.3	5.0
Brazil	1.3	1.4	-4.5	3.6	2.6
Russia	2.5	1.3	-3.6	3.0	3.9
India	6.1	4.2	-8.0	11.5	6.8
China	6.8	6.0	2.3	8.1	5.6
Sub-Saharan Africa	3.3	3.2	-2.6	3.2	3.9
Nigeria	1.9	2.2	-3.2	1.5	2.5
South Africa ¹	0.8	0.2	-7.2	3.3	2.2
World trade volumes	3.9	1.0	-9.6	8.1	6.3

¹ National Treasury Forecast
Source: IMF World Economic Outlook, January 2021

* Robust growth rates are predominantly a recovery following the sharp contraction in 2020, with the recovery expected to remain fragile and uneven across countries and regions.

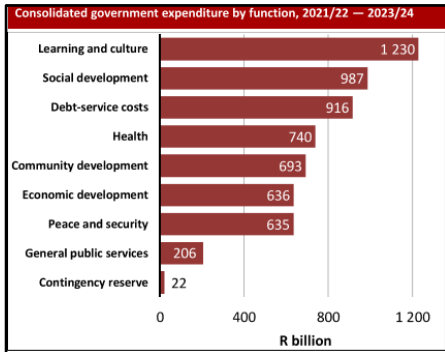
Die „zinslosen“ Ausgaben sollen im kommenden Haushaltsjahr gegenüber dem *Medium Term Expenditure Framework* um R27,6 Milliarden (rd. 1,5 Mrd. €) und in den nächsten beiden Jahren noch einmal um R239 Mrd. (ca. 13 Mrd. €) gesenkt werden. So soll die gegenwärtig drastisch auseinanderklaffende Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben („Hippo's jaw“) wieder geschlossen und die Gesamtverschuldung im Haushaltsjahr 2025/26 bei rd. 87 % des GDP und damit etwas niedriger als im letzten Ergänzungshaushalt befürchtet (93 % des GDP) stabilisiert werden.



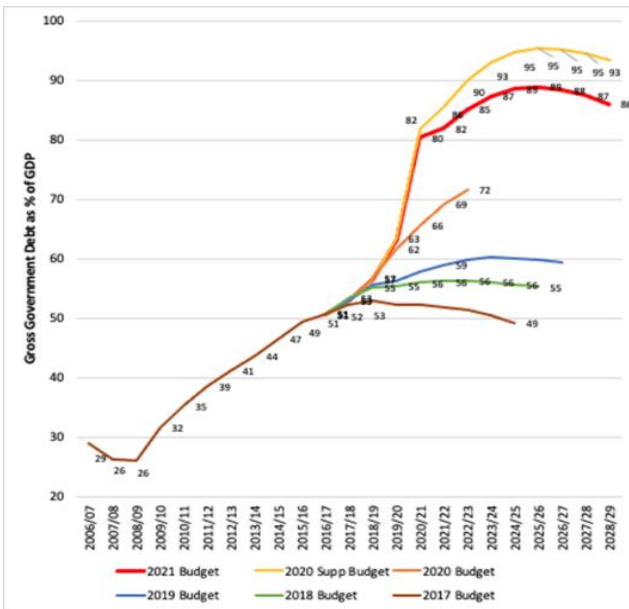
Der Kreditbedarf wird mittelfristig bei deutlich mehr als R500 Mrd./Jahr liegen und die jährliche Bruttokreditverschuldung wird von aktuell R3,95 Billionen auf R5,2 Billionen im Jahr 2023/24 steigen.

DeSaFor – Newsletter

Sonderausgabe März 2021



Die Einschränkung des politischen Gestaltungsspielraums durch die Zinszahlungen - rd. 21 % der Einnahmen, d.h. jeder fünfte Rand der Staatseinnahmen muss für Zinsen ausgegeben werden – ergibt sich auch dadurch, dass die Ausgaben für den Schuldendienst der dritthöchste Posten bei den Staatsausgaben ist.



Die Absenkung der seit 2017 massiv angestiegenen Staatsverschuldung ist deshalb auch für *Miriam Altman* imperativ.

Allerdings greifen nach ihrer Auffassung „statische“ bzw. rein quantitative Ansätze wie schlichte Einsparungen von Ausgaben oder Erhöhung von Steuersätzen zu kurz. Deren Effekte verpufften rasch und gefährdeten im Zweifel das Wachstum.

Gefragt seien „dynamische“ Lösungen und massive Anstrengungen, nicht nur die Zusammensetzung und Effektivität staatlicher Ausgaben zu durchforsten, sondern auch die Effizienz der Steuererhebung zu verbessern, um längerfristige und stabilisierende Wirkung zu erzielen.

Der Wirtschaftswissenschaftler *Jan H. van Heerden*, *University of Pretoria*, anerkennt insbesondere die Konsequenz, mit der *Mboweni* den seit Beginn seiner Amtszeit verfolgten Kurs der Konsolidierung verfolgt (den Kommentar lesen Sie [hier](#)). Der Finanzminister sei kein „flinker Taschenspieler“ wie der berühmte Houdini, sondern verfolge seine Pläne absichtsvoll, solide und geduldig.

„Finanzminister *Tito Mboweni*“, so zitiert *van Heerden* einen eigenen Kommentar aus dem vergangenen Jahr, „ist unser Wirtschaftschirurg und er muss das uneingeschränkte Mandat bekommen zu tun was notwendig ist. er muss grünes Licht bekommen, all die Politiken umzusetzen, für die er eintritt und an die er glaubt, um unser Land zu einer gewissen Normalität, Produktivität und Wachstum zurückzuführen.“

Problemfeld: Gehälter im öffentlichen Dienst

Die Auseinandersetzung mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes über eine Tarifreform ist weit von einer Lösung entfernt. *Mboweni* hofft, dass sein Kurs auch vor Gericht bestätigt wird und die Regierung künftig nicht mehr auf drei Jahre Laufzeit von Tarifabkommen festgelegt ist, sondern auf jährliche

Verhandlungen bauen kann und Erhöhungen nicht zwingend am Preisindex orientieren muss.

Der Finanzminister will bei den Gehältern des öffentlichen Dienstes in den nächsten Jahren mehr als 300 Milliarden einsparen – ein zwingend notwendig zu erreichendes Sparziel, um die Obergrenze der Verschuldung von 87,3 % des GDP im Haushaltsjahr 2023/24 zu erreichen.

Die Gewerkschaften sehen sich da wohl eher nicht in der Verantwortung, den Finanzminister zu unterstützen, und wenn *Mboweni* vor Gericht verliert, wird es auch im ANC wohl einsam um ihn werden. Schon jetzt werden Namen für seine Nachfolge gehandelt...

Problemfeld: ESKOM – der Elefant im Raum

„Ob der Finanzminister glaube, das größte Risiko für seinen Haushalt damit überwinden zu können, dass er es in seiner Haushaltsrede erst gar nicht anspricht?“

Diese Frage stellt *Lisa Steyn* ([hier](#)) – die Antwort mag sie in dem ausführlichen Budget Review finden, der Grundlage der Haushaltsrede *Mboweni*'s ist. „Trotz reduzierter wirtschaftlicher Aktivität (im Land) war ESKOM nicht in der Lage, die Nachfrage zu bedienen“ stellen die Budgetanalysten nüchtern fest und beschreiben damit die ebenso andauernden wie unhaltbaren *Load-Sheddings* (mit 52 Tagen im vergangenen Jahr die höchste Zahl seit 2015 - da waren es 103 Tage).



Weitere Einzelbeispiele für Haushaltsansätze

Einnahmenseite

- **Erhöhung der Treibstoffabgabe um 27ct/Liter (davon 11 ct für den notleidenden Road Accident Fund)**
- **8%ige Erhöhung der Verbrauchssteuern auf Tabak und Alkohol**

Ausgaben

- **Erhöhung der Zuschüsse für**
 - **Alter, Behinderung, Pflege um R 30 auf R 1.890/Monat**
 - **Kinder um R 10 auf R 460**
 - **Pflege um R 10 auf R 1050**

Zuschüsse an die Provinzen

- **Verbesserung des Zugangs zu frühkindlicher Erziehung – R 3,5 Mrd**
- **Abhilfe bei Covid-19-bedingten Notlagen - R 6,3 Mrd**
- **Kostenlose Hygieneartikel für Schüler*innen aus einkommensschwachen Haushalten - R 678,3 Mio**

Die Ausschreibungen für die Produktion von rd. 12.000 Megawatt (davon 6.800 MW erneuerbare Energien) für unabhängige Energieunternehmen sollen in diesen Wochen starten und erste Akteure sollen ab Mitte 2022 Energie liefern – eine optimistische Erwartung, wie Beobachter meinen.

Was die Verschuldung betrifft, ist ESKOM allerdings nicht der alleinige ‚Elefant im Raum‘, wie *Lisa Steyn* schreibt. Allerdings hat der Energiekonzern mit einer Schuldenlast von 102,5 Milliarden Rand bei weitem den größten Anteil an den von den Staatsunternehmen insgesamt geschuldeten 182,8 Milliarden Rand.

Pravin Gordhan, der für die Staatlichen Unternehmen verantwortliche Minister (mit Vorerfahrungen als Finanzminister) hatte schon für das Ende des vergangenen Jahres einen Lösungsvorschlag angekündigt. Dieser liegt aber noch nicht vor.

Problemfeld: Beschäftigung

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Arbeitskräfteerhebung für das vierte Quartal 2020 zeigen, dass die Zahl der Erwerbstätigen im vierten Quartal 2020 um 333 000 auf 15,0 Millionen und die Zahl der Arbeitslosen um 701 000 auf 7,2 Millionen im Vergleich zum dritten Quartal 2020 gestiegen ist, was zu einem Anstieg

der Zahl der Erwerbspersonen um 1,0 Million (plus 4,9%) führt.

Die Zahl der ‚entmutigten‘ (schwer vermittelbaren) Arbeitssuchenden stieg um 235 000 (8,7 %), und der Personen, die aus anderen Gründen nicht erwerbstätig waren, sank zwischen den beiden Quartalen um 1,1 Millionen (7,4 %), was zu einem Netto-Rückgang der nicht erwerbstätigen Bevölkerung um 890 000 führte.

Die Bewegung war bei den Arbeitslosen proportional stärker als bei den Erwerbstätigen, was zu einem deutlichen Anstieg der offiziellen Arbeitslosenquote um 1,7 Prozentpunkte auf 32,5 % führte - der höchste Wert seit Beginn der Vierteljahresstatistiken im Jahr 2008. Die Arbeitslosenquote nach der erweiterten Definition der Arbeitslosigkeit sank im 4. Quartal 2020 im Vergleich zum 3. Quartal 2020 um 0,5 Prozentpunkte auf 42,6%.

Die National Treasury hat im Zusammenhang mit dem vorgestellten Haushaltsentwurf folgende Hauptrisiken definiert:

- **Die Regierung schafft es nicht, die Lohnkürzungen zu erreichen. Ein Abweichen vom vorgeschlagenen Lohnstopp ist unbezahlbar und gefährdet die Konsolidierung der Staatsfinanzen bzw. Stabilisierung der Staatsverschuldung.**
- **Die schwache Finanzlage der staatlichen Unternehmen und der lokalen Verwaltung bleiben (er)drückende Belastungen für die öffentlichen Finanzen.**
- **Südafrika wird von neuen Wellen der Pandemie getroffen, was zu erneuten Behinderungen bzw. Unterbrechungen der wirtschaftlichen Aktivität und damit zu Verschlechterungen der prognostizierten Wachstumsraten führt.**
- **Die Umsetzung der Wirtschaftsreformen erfolgt nicht in dem angestrebten Umfang; private Investitionen fallen geringer als erhofft aus und das Wirtschaftswachstum verlangsamt sich.**
- **Es kommt zu einer weiteren Verschlechterung der öffentlichen Finanzen, was zu weiteren Rating-Herabstufungen führen, die Kreditkosten erhöhen und staatliche Investitionen behindern könnte.**

Ein „Winning Team“ oder kämpft doch jeder für sich allein?

Mboweni hat in seiner diesjährigen Haushaltsrede zwar Bezug auf den Präsidenten und die SONA genommen, ist jedoch nicht der „guten Übung“ vergangener Haushaltsreden gefolgt, die Ankündigungen des Präsidenten Punkt für Punkt in seinem Budget zu „spiegeln“.



Ramaphosa hat sich in seiner SONA auf vier politische Ziele konzentriert: Bekämpfung der Pandemie, Beschleunigung der wirtschaftlichen Erholung, Wachstum und Beschäftigung für alle und Stärkung des Staates insbesondere im Kampf gegen die Korruption.

Auf dieser eher generischen Ebene sind dies alles keine Ziele, die sich für konkrete Haushaltsansätze eignen.

Die Antwort auf die Frage, ob der Präsident seine Ziele verfolgen kann, ist von vielen Faktoren abhängig. Da sind die parteiinternen Sanktionen gegen *Zuma* und *Magashule*, aber noch eher der Ausgang der Untersuchungen und anstehenden Gerichtsverfahren gegen diese Beiden und noch viele andere ANC-Funktionäre.

Da ist aber auch die Frage des Rückhaltes für den Präsidenten in einem von vielen Zuma-Anhängern durchgesetzten National Executive Committee des ANC.

Und da ist nicht zuletzt die weiterhin vorsichtig zurückhaltende Vorgehensweise des Präsidenten, über gestärkte Institutionen und Exekutivorgane die staatliche Struktur wieder unabhängiger zu machen und so zu stärken, dass sie resilienter wird gegenüber Einflüssen durch Partei- und Machtpolitik sowie gegen Korruption.

Mboweni, so glaubt *Peter Bruce* ([hier](#)), hat dem Präsidenten mit dem unspektakulären, aber durchaus vorsichtig optimistischen Budget Luft verschafft, seine politische Agenda voranzubringen.

Voraussetzung sei aber, dass der Präsident liefert, also seine Ankündigungen und Versprechungen in die Tat umsetzt. Die SONA habe dazu aber ebenso wenig Klarheit gebracht wie die Budgetrede des Finanzministers.

Michael Sachs, Lehrbeauftragter an der Wits University und ehemaliger Haushaltsdirektor im Finanzministerium kommentiert:

"Die Regierung glaubt, dass das Wachstum durch ein erneutes Engagement für öffentliche Infrastrukturinvestitionen wiederbelebt werden kann. Ohne Maßnahmen zur Wiederherstellung der regulatorischen, politischen und institutionellen Schwächen, die den öffentlichen Sektor geschwächt haben, ist es unwahrscheinlich, dass dieser Ansatz erfolgreich sein wird."